



# Die Entwicklung des Externen Arbeitstrainings des Vereins „Hilfe für psychisch Kranke e.V. Bonn Rhein Sieg“ (HfpK e.V.)

*Dieses Gespräch führte Uwe Flohr im November 2010 mit:  
Hildegund Schütt, Irene Jellen, Eva-Maria Rechmann-Busch,  
Christian Saettele und Carolin Schmidtke.*

## Externes Arbeitstraining – Kurzdarstellung

Das Externe Arbeitstraining ist seit 1983 ein besonderes Angebot von HfpK. Es dient der Erprobung der Arbeitsfähigkeit unter annähernd den Bedingungen des allgemeinen Arbeitsmarktes. Es richtet sich an Menschen mit einer chronischen psychischen Erkrankung oder Behinderung, die nicht gleichzeitig akut suchtkrank sind und die sich nicht in einer akuten Krankheitsphase befinden.

Das Externe Arbeitstraining ist eine spezielle Maßnahme innerhalb der psychiatrischen Versorgung der Stadt Bonn.

## Rückblick HfpK e.V. seit 1983 – von Hildegund Schütt

Hfpk wurde 1980 in Bonn als Angehörigengemeinschaft gegründet. Vornehmlich mit dem Ziel, Angehörigen von psychisch Kranken und Behinderten Aussprache und Orientierung zu bieten. Zugleich aber zeigte sich bei den regelmäßigen Treffen in der Rheinischen Landeslinik Bonn ganz klar, dass vor allem die Betroffenen selbst Unterstützung brauchten, wenn sie aus der Klinik entlassen wurden.

Komplementäre gemeindenahe Einrichtungen nach den Forderungen der Psychiatrie-Enquete von 1975 gab es nur vereinzelt oder gar nicht.

Eine Rehabilitation zur Wiedereingliederung in ein Leben im Heimatbereich oder ins Arbeitsleben war dem Zufall überlassen.

Auf den besonderen Bedarf der Rehabilitation psychisch Behinderter ausgerichtete Einrichtungen und Dienste standen kaum zur Verfügung. Manche der psychisch Behinderten befanden sich in Werkstätten für körper- oder geistig Behinderte. Es bedurfte großer Überzeugungskraft von Seiten der sozialpsychiatrisch ausgerichteten Fachkräfte und der Angehörigen die Leitung dieser Werkstätten und die finanziellen Träger dieser Einrichtungen zu überzeugen, dass auf die Besonderheiten der psychisch Behinderten nicht genug eingegangen werden konnte und somit eine adäquate Förderung nicht statt fand.

## Beginn des Externen Arbeitstrainings

Zuerst einmal möchte ich auf die Zeit des Beginns unseres Externen Arbeitstrainings zurückblicken. Damals und auch heute noch war und ist es für Menschen, die von einer psychischen Erkrankung betroffen waren, nach einem Klinikaufenthalt aus dem Stand heraus nicht möglich, in die Arbeitswelt zu starten. Ein Tagesablauf ohne Struktur ist ohnehin schwer zu leben und die Fragen: „Werde ich wieder arbeiten können? Kann ich mich je selbst versorgen?“, sind für die Betroffenen so elementar wie für die Angehörigen.

## Psychische und körperliche Erkrankungen

Eine schwere psychische Erkrankung hinterlässt

Spuren in der Persönlichkeit, die nicht mit den Beschwerden einer körperlichen Erkrankung zu vergleichen sind.

In einem Gutachten der „Oberbergischen Gesellschaft zur Hilfe für psychisch Behinderte Gummersbach“ ist es so dargestellt: Es bestehen gravierende Unterschiede zwischen psychischen und körperlichen Erkrankungen. Körperliche Behinderungen schränken hauptsächlich die Fähigkeit ein, Aufgaben in der physischen Umwelt zu bewältigen, psychische schränken primär die Fähigkeit ein, die von der sozialen Umwelt geforderten Rollen auszufüllen.

Psychische Behinderungen sind stärker als körperliche in Entstehung, Verlauf und Ausprägung abhängig vom Zusammenwirken innerer (persönlicher) äußerer, also sozialer Bedingungen. Durch den häufig phasenhaften Verlauf dieser Erkrankung sind diese Behinderungen, stärker als bei körperlichen, durch schwervorhersehbare Schwankungen charakterisiert. Psychische Behinderungen sind eher dynamisch, körperliche und auch geistige sind eher statisch. Dadurch sind psychische Behinderungen objektiv schwerer messbar, körperliche hingegen lassen sich leichter beschreiben und exakt bemessen. Körperliche Behinderungen sind von der Umwelt meist klar zu erkennen im Gegensatz zu psychischen. Letztere werden daher von der Umwelt weniger akzeptiert und die Bereitschaft zu spontaner Fremdhilfe ist stark eingeschränkt und die Betroffenen sind hierdurch von Isolation bedroht.

Jeder Schritt, der in die Richtung Training für sinnvolle Tätigkeit und Wiedererlangung beruflicher Fähigkeiten geht, kann die eingangs erwähnte Spannung bei Betroffenen und Angehörigen mildern.

Die Aufgabe, die sich unser Verein gestellt hatte, bestand darin Arbeitgeber zu finden, die bereit waren sowohl unsere Schützlinge aufzunehmen, geeignete Mitarbeiter als Ansprechpartner im Betrieb zu finden, als auch geeignete Arbeit zu delegieren. Das Gefühl der Sicherheit und das Selbstvertrauen nehmen zu, wenn überschaubare

Arbeit in einer verständnisvollen Umgebung geleistet werden kann ohne unter Druck gesetzt zu werden oder den örtlichen Wohnbereich verlassen zu müssen.

Hier musste unser Verein ansetzen, um die Arbeitgeber als Bonner Mitbürger zu überzeugen, dass die Familien mit den Betroffenen auf ihr Verständnis und ihre Hilfe angewiesen sind.

Dieses Vorgehen funktionierte, das beweist die steigende Anzahl der Trainingsplätze und die Tatsache, dass viele Arbeitgeber, sei es in Betrieben oder anderen Einrichtungen, jahrelang immer wieder neue unserer Kandidaten aufnehmen. An dieser Stelle möchte ich einen herzlichen Dank aussprechen.

### **Etwas Statistik**

Hier nun einige Zahlen aus der Statistik, die darlegen, wie notwendig das Externe Training war und immer noch ist.

Von 1983 an steigerte sich die Anzahl der Teilnehmer von 7 auf 25 in 1984. Damals wurde alles von meinem Arbeitszimmer von zu Hause aus geregelt. Der Vorstand und Mitglieder von HfPK unterstützten mich. 1985 wurde ich zur Vorsitzenden des Bundesverbandes der Angehörigen gewählt und konnte von diesem Büro aus auch die Trainierenden betreuen. Zur Seite stand mir stundenweise eine Psychologiestudentin.

Von 1985–1991 steigerte sich die Zahl der Teilnehmer auf 6) im Jahr. Diese Zahl ergibt sich aus der unterschiedlichen Verweildauer im Training.

Mittlerweile wurden wir für das Arbeitstraining finanziell vom Sozialamt der Stadt Bonn unterstützt, so dass eine Sozialpädagogin stundenweise mitarbeiten konnte.

In den 9 Jahren von 1983–1991 hatten 355 psychisch Behinderte das Externe Arbeitstraining durchlaufen. Anzumerken ist, dass diese Anzahl dadurch entstand, dass oft nicht die Verweildauer von 2 Jahren ausgeschöpft wurde.

1994 richtete HfpK für Frau Ziemke eine ABM-Stelle ein, die 1997 in eine Festanstellung mündete. Sie hatte inzwischen ein Psychologiestudium abgeschlossen und eröffnete 2001 eine eigene Praxis, nachdem sie Herrn Saettele (Halbtagskraft) eingearbeitet hatte. 1995 gelang es dem Verein ein Büro in der Goethe-Allee anzumieten, das sich bald als zu klein erwies und wir verdanken es unserem damaligen Vorsitzenden Edgar Holzer, dass wir durch sein schnelles Zugreifen das günstig gelegene Büro in der Kaiserstrasse eröffnen konnten.

## **Die Entwicklung ab 1999**

von Eva-Maria Rechmann-Busch

### **Amt für Soziales und Wohnen der Stadt Bonn**

Mitte 1999 veränderte sich die Finanzierungsgrundlage des Externen Arbeitstrainings. Das Amt für Soziales und Wohnen der Stadt Bonn förderte jetzt das externe Arbeitstraining als eine Maßnahme der Eingliederungshilfe mit 30 Plätzen nach §§ 39/40 BSHG. Das hatte den Vorteil, dass sich das Angebot jetzt auf eine sichere Finanzierung stützen konnte. Das Hilfeplanverfahren wurde zur Ermittlung des Hilfebedarfs der einzelnen Klienten eingeführt und mit der Stadt Bonn wurden verbindliche Kriterien für die Aufnahme und den Ablauf der Maßnahme festgelegt. Bis dahin war das Angebot in jedem Fall kostenfrei für die Teilnehmer. Als Maßnahme der Eingliederungshilfe wurde von den Anwärtern verlangt Einkommen und Vermögen offen zu legen und sich, oberhalb von festgelegten Einkommens- und Vermögensgrenzen, an den Kosten zu beteiligen. In der Statistik der Belegungszahlen ist in den Jahren 2000 und 2001 ein Rückgang der Belegungszahlen zu beobachten, der sicher u.a. mit dieser Veränderung korrespondiert. Im Jahre 2004 wurde die Verpflichtung zur Kostenbeteiligung wieder aufgehoben. Seither

steigen die Teilnehmerzahlen kontinuierlich.

2005 wurde das Team um eine 1/2 Stelle erweitert, 2007 um eine weitere 1/4 Stelle. So ist das Team des Externen Arbeitstrainings heute mit 1,75 Stellen besetzt, die von vier Fachkräften eingenommen werden.

2009 erhöhte die Stadt Bonn die Platzzahl auf 35 Plätze.

Mit der Umstellung auf die Kostenträgerschaft durch das Amt für Soziales und Wohnen der Stadt Bonn war die Spezialisierung der Arbeitstrainings-Angebote verbunden. HfpK übernahm im Rahmen der Aufgabenteilung das Externe Arbeitstraining. Das bedeutet die Zuständigkeit für die Klienten, deren Ziel es ist, wieder oder erstmals auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt Fuß zu fassen.

### **ARGE Bonn**

2008 förderte die ARGE-Bonn erstmals 10 Plätze. Diese waren für ARGE-Klienten vorgesehen, die aufgrund von chronischen psychischen Erkrankungen oder anderer psychischer Auffälligkeiten über lange Zeit nicht in Arbeit vermittelbar waren. Das Angebot für die ARGE-Klienten, die ja grundsätzlich arbeitsfähig sind ist insgesamt höherschwelliger. So ist die Maßnahme zum Einen kürzer und die tägliche Trainingszeit ist länger.

2009 konnte diese institutionelle Förderung nicht fortgeführt werden. Allerdings können in begründeten Einzelfällen Anträge auf freie Förderung nach § 16 f SGBII gestellt werden. Das war 2009 in fünf- und 2010 siebenmal der Fall.

### **Zusammenfassung der Zahlen 1991–2009**

In dieser Zeitspanne haben insgesamt 945 Klienten am Externen Arbeitstraining teilgenommen. Der Altersdurchschnitt der Trainierenden liegt bei 36 Jahren. Darunter sind 521 Frauen und 424 Männer. Die meisten Teilnehmer sind an einer schizophrenen Psychose erkrankt. In der Häufigkeit der Diagnosen folgen die affektiven Erkrankungen (Depression, bipolare Erkrankung, Manie) und die

# Öffentliche Bücherei St. Matthäus

Hertersplatz 14  
D-53347 Alfter

Tel.: 02222 - 935360  
Fax: 02222 - 935362  
buecherei.alfter@t-online.de

Bücherei Alfter, Hertersplatz 14, D-53347 Alfter

Hilfe für psychisch Kranke e.V. Bonn / Rhein-Sieg  
Herrn Uwe Flohr  
Kaiserstraße 79

53113 Bonn

08.07.2009

Sehr geehrter Herr Flohr,

gern komme ich Ihrer Bitte nach, die guten Erfahrungen der Öffentlichen Bücherei St. Matthäus in Alfter mit dem Bonner Verein „Hilfe für psychisch Kranke“ kurz darzulegen.

Die **Öffentliche Bücherei St. Matthäus** in Alfter übernimmt als Bibliothek der 1. Stufe für das Gebiet der Gemeinde Alfter (ca.24.000 Einwohner) die allgemeine Informations- und Medienversorgung mit einem Bestand von ca. 23.000 Medieneinheiten, einer durchschnittlichen Jahresausleihe von ca. 78.000 Medieneinheiten, bei über 130 jährlich stattfindenden Veranstaltungen mit über 50.000 Besuchern im Jahr.

Innerhalb der vergangenen 17 Jahre seit **November 1992** haben in diesem vielfältigen Tätigkeitsfeld einer Öffentlichen Bücherei **16 Trainierende** von der sehr guten und kompetenten Zusammenarbeit zwischen Bücherei und dem Bonner Vereins "Hilfe für psychisch Kranke" im Rahmen eines Praktikums Gebrauch gemacht.

Das Arbeitstraining, als Möglichkeit für psychisch Kranke sich in dem beruflichen Alltag zu erproben, ist in der Öffentlichen Bücherei St. Matthäus in Alfter als Einsatzstelle zeitlich und inhaltlich individuell gestaltet. Die tägliche Stundenzahl bewegt sich zwischen zwei und sechs Stunden pro Tag bzw. die Trainingsdauer liegt zwischen zwei Monaten bis hin zu zwei Jahren.

**Aufnahmekriterien** wie Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und die Freude am Umgang mit Medien werden von dem Büchereiträger und dem Büchereiteam vorausgesetzt.

Die **Einsatzbereiche** der/des Trainierenden umfassen zunehmend fast alle Aufgabengebiete innerhalb der Büchereiarbeit: vom Zurückstellen und Ordnen der Medien, Einarbeitung neuer und Aussonderung veralteter Medien, Ausleihe, -

Beratungs- und Informationsdienst bis hin zur Mitarbeit bei der Planung, Organisation und Durchführung von Veranstaltungen.

Dank der professionellen Unterstützung und der kompetenten Begleitung der Trainierenden seitens der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter des Vereins ist die Entwicklungsmöglichkeit des einzelnen Trainierenden individuell möglich und grundsätzlich im Rückblick durchgängig positiv zu beobachten.

Für uns als Bücherei bleibt die Zusammenarbeit mit dem Verein „Hilfe für psychisch Kranke“, wie auch der Einsatz der Trainierenden ein Gewinn für das Büchereiteam wie auch für die Büchereiarbeit vor Ort.

Mit freundlichen Grüßen



Franzis Steinhauer, Dipl.-Bibl.  
Büchereileiterin

Persönlichkeitsstörungen vom Borderline Typ.

Die durchschnittliche Trainingsdauer hat sich im Verlauf der 19 Jahre etwa verdreifacht. Die im Laufe der Jahre deutlich geringere Zahl der Trainingsabbrüche spricht dafür, dass das Externe Arbeitstraining für die teilnehmenden Klienten in der Regel das angemessene Angebot ist. Dies ist sicher Folge der Schärfung unseres Profils und des modifizierten Aufnahmeverfahrens.

Im Jahr 2009 fanden 1/3 der Trainierenden im Anschluss an das Externe Arbeitstraining eine Tätigkeit oder eine Ausbildung auf dem ersten Arbeitsmarkt. Im Hinblick darauf, dass die Situation auf dem Arbeitsmarkt sich für behinderte Menschen mindestens so stark verschärft hat, wie für nicht behinderte Menschen, ist dies ein sehr gutes Ergebnis. Ein weiteres Drittel ist in weiterführende Maßnahmen der beruflichen Integration gegangen z.B. in die Umschulung in einem Berufsförderungswerk oder an einen betriebsintegrierten Arbeitsplatz im Rahmen der WfbM gegangen.

Die anderen Teilnehmer setzten das Externe Arbeitstraining ehrenamtlich fort, insbesondere zur Erhaltung der erreichten guten Tagesstruktur. In 2009 haben 3 Klienten das Externe Arbeitstraining vorzeitig abgebrochen.

### **Was unterscheidet das Externe Arbeitstraining von anderen Maßnahmen in Bonn?**

Das ist in erster Linie die Orientierung am allgemeinen Arbeitsmarkt. Die Trainingsplätze befinden sich nicht in einer beschützten Werkstatt, einem Trainingsbüro o.ä. sondern in ganz normalen Betrieben in praktisch jedem möglichen Arbeitsfeld.

Dem entsprechend kommt der Akquise von Arbeitstrainingsplätzen eine besondere Bedeutung zu.

Trainingsplätze gibt es in den unterschiedlichsten Arbeitsfeldern, in Museen, offenen Ganztagschulen, Bibliotheken, Laboratorien, dem Naturschutz, einem Lohsteuerhilfverein etc.

Dem Klienten wird hier nicht als behindertem Menschen begegnet, sondern als Trainierendem, der oft schon im Arbeitsleben Erfahrungen gemacht oder bei einer Ausbildung Kenntnisse gesammelt hat. Es geht jetzt darum, an diese Erfahrungen anzuknüpfen und wohldosiert neue Erfahrungen zu machen, indem sie Schritt für Schritt lernen und Verantwortung für ihre Tätigkeitsbereiche übernehmen. Bei der Akquise und der Auswahl der Trainingsplätze berücksichtigen wir die Neigungen, die Fähigkeiten und den speziellen Trainingsbedarf der Klienten. Wenn möglich versuchen wir die Trainingsplätze im Hinblick auf eine mögliche Beschäftigung im Anschluss an das Training auszusuchen. In 2009 war das für vier von 22 Absolventen möglich.

Jedoch ist nicht nur die Tätigkeit selber, sondern auch das soziale Umfeld am Arbeitsplatz von großer Bedeutung und ein wichtiges Übungsfeld für unsere Klienten, die sich oftmals während der Krankheitsphasen sozial zurückziehen.

### **Zusammenarbeit mit dem Bonner Verein für gemeindenahe Psychiatrie und der Caritas**

Auch die Zusammenarbeit mit den anderen Trägern ergibt sich aus der Aufgabenstellung internes/externes Arbeitstraining. Alle drei Anbieter sind bemüht, die anfragenden Klienten in das für sie geeignete Angebot zu bringen und vermitteln und begleiten sie entsprechend untereinander.

Manchmal stellt sich auch während eines bereits begonnenen externen oder internen Arbeitstrainings heraus, dass die Maßnahme, oder der Zeitpunkt nicht richtig sind. In diesen Fällen kommt eine Kontaktaufnahme zum anderen Anbieter ganz unkompliziert zustande. Im Sinne der Klienten wird meist sehr zeitnah der Wechsel in das geeignete Angebot möglich.

In Gremien und Arbeitskreisen wird jeweils über Entwicklungen der einzelnen Angebote informiert und Kooperationen vereinbart.

## 25 Jahre Externes Arbeitstraining

In einer kleinen Feierstunde wurde am 23.9.2008 im Rathaus Bonn-Beuel das 25-jährige Jubiläum des Externen Arbeitstraining gefeiert. Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und uns nahestehenden Organisationen überbrachten Grußworte und Wünsche für ein Fortbestehen dieses besonderen Arbeitsangebotes.

## Betriebintegrierte Arbeitsplätze

Seit 2009 wird von Seiten der GVP (Gemeinnützige Werkstätten Bonn – eine Werkstatt ausschließlich für psychisch behinderte Menschen) die Möglichkeit betriebsintegrierter Arbeitsplätze angeboten. Das bedeutet, dass psychisch Kranke Menschen als Mitarbeiter der Werkstatt für behinderte Menschen ihre Arbeit in Betrieben auf dem ersten Arbeitsmarkt ausüben.

Hier hat sich mit der GVP eine weitere Zusammenarbeit ergeben. Die Klienten werden in einem strukturierten Prozess an die GVP übergeleitet. Das bedeutet, dass psychisch Kranke Menschen als Mitarbeiter der Werkstatt für behinderte Menschen ihre Arbeit in Betrieben auf dem ersten Arbeitsmarkt ausüben. Dies ist für diejenigen, die im Externen Arbeitstraining einen geeigneten Platz für sich gefunden haben, ein sehr geeignetes Angebot.

Die Klienten können an dem Arbeitsplatz, an dem sie bereits erfolgreich trainiert haben, weiterhin arbeiten. Die vertragliche Gestaltung über die GVP sichert ihnen den Arbeitsplatz und ihnen steht weiterhin die psychosoziale Begleitung, dann durch den Fachdienst Arbeit der GVP, zur Verfügung.

## Statements von Trainierenden

### *Ich habe mein Leben wieder – Danke!*

*Es ist Mittwoch, der 14.05.2008.*

*Das Arbeitstraining über den HfPK beginnt. Ein möglicher Trainingsplatz ist gefunden und das 1. Mal seit vielen Jahren gehe ich wieder zu einem Vorstellungsgespräch.*

*Ich bin ziemlich nervös, und obwohl es noch gar nicht sonderlich warm ist für diese Jahreszeit, bin ich völlig verschwitzt. Das erste Mal seit vielen Jahren gehe ich wieder zu einem Vorstellungsgespräch. Zusammen mit einer Betreuerin vom HfPK, die mir Mut zu spricht, betrete ich den Innenhof der Geschäftsstelle des VfB: Palmen, eine Hollywoodschaukel, ein kleiner Sandstrand, viele Fahr- und Motorräder und Graffiti an der Wand. Mich verwundert umschauend, setze ich meinen Weg fort und stehe kurz darauf in den Büroräumen. Alles ist offen und freundlich eingerichtet, und es gibt keine geschlossenen Bürotüren hinter denen die Mitarbeiter auf den Feierabend warten. Stattdessen höre ich 2 Frauen Lachen und jemand läuft an mit vorbei nach draußen. Irgendwo klingelt ein Handy, scheußlicher Klingelton, und da stehe ich auch schon vor einem Herrn der mich freundlich begrüßt und mich fragt ob ich gerne einen Kaffee oder ein Wasser hätte. Ähm nein danke, ist alles was ich herauskriege. Er führt mich in einen Besprechungsraum, und ich werfe kurz einen ängstlichen Blick zur Seite, ob meine Betreuerin noch da ist. Die Angst war unbegründet, sie hat sich natürlich nicht in Luft aufgelöst. Kurz darauf lerne ich den Chef kennen, um die 50, sportliche Figur, braun gebrannt, Wuschelkopf, Badeshorts, T-Shirt und ein wirklich herzliches Lächeln im Gesicht. Läuft der Barfuß? Wir setzen uns an einen großen Tisch, und nach ein paar Minuten ist meine Angst wie weggeblasen. Irgendwie hat er es geschafft, dass ich mich hier richtig wohl fühle. Alle Sorgen vergessend erzähle ich ganz offen drauf los, und nach einer guten Stunde ist klar:*

*Morgen fange ich an! Habe ich das gerade vorgeschlagen? Ein Praktikum? Bin ich denn noch zu retten? Was mache ich denn dann da? Wie wird das alles werden? Tausend Fragen wollen*

alle gleichzeitig eine Antwort, kriegen aber keine. Stattdessen bekomme ich Angst und mache fast einen Rückzieher, aber zu spät, man verabschiedet sich schon. Irgendetwas in mir freut sich auf das Neue, das Unbekannte und vor allem auf die Rückkehr ins Leben. Und so verlasse ich den Ort, an dem ich in den nächsten Wochen und Monaten jeden Tag sein werde, mit gemischten Gefühlen.

*Es ist Anfang Oktober 2008*

Die letzten Tage eines irren Sommers gehen zu Ende, und ich schaue aus dem großen Fenster, vor dem mein Schreibtisch steht. Bin ich wirklich schon ein halbes Jahr hier? Und vor meinem inneren Auge drehe ich die Zeit zurück. Die ersten Wochen waren nicht einfach. Ich wusste gar nicht so recht, wie ich mich am Anfang verhalten sollte. Es gab keinen festen Arbeitsbereich für mich, und so habe ich getan was eben gerade so anfiel. Als Beifahrer einspringen, kopieren, und kleinere Hilfsarbeiten erledigen. Ich versuchte auch meine, zugegebenermaßen völlig aus der Übung geratenen, Antennen auszufahren, um herauszufinden wer hier mit wem und gegen wen agiert, man kennt das ja. Aber zu meiner großen Überraschung stellte ich fest, hier gibt es kein gegeneinander, sondern vielmehr ein wirklich freundliches miteinander. Natürlich kracht's mal. Man müsste ja auch starke Schlaftabletten, in überhöhter Dosis, täglich verabreichen, um Menschen davon abzubringen unterschiedliche Meinungen auch mal lautstark zu vertreten. Aber zurück zu meiner Geschichte. Wo waren wir? Ach genau die Anfangszeit. Nun ja der erste Monat verging wie im Fluge, und schneller als ich "äh zementens" sagen konnte, hatte ich schon meinen eigenen Schreibtisch mit für mich passendem Stuhl und mehr Arbeit als ich in den paar Wochenstunden erledigen konnte. Einfache Lösung: mehr Wochenstunden. Aber nicht nur die Arbeit lief gut, auch menschlich erwachten alte, fast vergessene Freuden am Leben aus ihrem langen Winterschlaf. Und das habe ich sicherlich meinem Chef und meinen Kollegen zu verdanken, die mich, egal ob nun Pokerabend, Kneipenbesuch, Musikkonzert, Strand-Party oder eine der vielen anderen Gemeinschaftsaktionen einfach mitgenommen haben. Klar hatte ich eine

Heidenangst vor so manchem Menschaufbruch oder einer unkontrollierbaren Situation, aber ich hatte immer das Gefühl nicht alleine zu sein. Es kam mir manchmal vor, als würde ich auf ein Navigationsgerät blicken, ich musste nur dem vorgegebenen Weg folgen um das Ziel zu erreichen.

*Es ist Mitte April 2009*

Endlich wieder Sonne. Der Winter war lang, kalt und nass. Ich sitze an meinem Schreibtisch und schreibe diesen Artikel, während ich darüber nachdenke, was sich in den letzten 11 Monaten nicht alles verändert hat. Gestern Abend noch haben wir mit Kollegen und Bekannten hier im Hof den Grill angeworfen, dem Pokergott eine Zigarre geopfert und einfach eine gute Zeit gehabt. Meinen Sozialarbeiter sehe ich nur noch alle paar Wochen mal, mehr aus Gewohnheit und weil es mir eben immer noch ein Gefühl der Sicherheit gibt. Von meiner Familie und meinen Freunden habe ich mehr als einmal, erfreut zu hören bekommen, wie sehr ich mich im Laufe des letzten Jahres verändert hätte. Außerdem arbeite ich mittlerweile so gut wie Vollzeit hier, und bin für meinem Bereich allein verantwortlich. Ich habe hier Menschen kennengelernt, mit denen ich viel Spaß aber auch Leid teilen kann. Man passt einfach aufeinander auf, fast so wie in einer großen Familie.

Das externe Arbeitstraining hat mir die Chance gegeben, mich zu beweisen, und ich kann das erste Mal mit erhobenem Haupte sagen: Ich habe es geschafft. Ja ich weiß klingt schwer nach „Chakka“ oder „Yes we can“, aber es bedeutet mir tatsächlich eine Menge, dass man mir vertraut und an mich glaubt, und ich glaube, dass es den meisten Menschen da nicht anders geht. Einfach gesagt: Mir geht es gut.

*Und wie sieht die Zukunft aus?*

Ich werde im Sommer eine Ausbildung beginnen und daher wohl auch die nächsten Jahre an meinem Schreibtisch mit dem großen Fenster und der Süßigkeitenvase sitzen. Und beim Gedanken daran fühle ich mich verdammt wohl.

So nun sind wir am Ende dieser Geschichte und ich könnte sicherlich noch eine ganze Menge Dinge erzählen, aber die Arbeit ruft.

Trotzdem möchte ich noch etwas loswerden:

Vielen Dank für die tolle Unterstützung

Herr B.

-----  
Seit eineinhalb Jahren bin ich im Arbeitstraining des Vereins Hilfe für psychisch Kranke. Das war das Beste was mir passieren konnte. Ich finde es sehr gut, dass das Training auf dem ersten Arbeitsmarkt stattfindet und nicht in einem besonders beschützten Rahmen. So war es möglich einen Platz in meinem erlernten Beruf in der Buchhaltung zu finden und ich kann mich Schritt für Schritt wieder einarbeiten. Allerdings würde ich es ohne die sehr gute fachliche Begleitung durch das Arbeitstraining nicht schaffen. Hier kann ich alles was die Arbeit betrifft besprechen, fühle mich daneben aber auch als ganzer Mensch, mit all den Problemen die meine Erkrankung mit sich bringt, verstanden und angenommen. Im Betrieb finden gemeinsam mit meiner Betreuerin aus dem Arbeitstraining und meiner Vorgesetzten regelmäßig Gespräche statt, die für mich ein gutes Feedback sind, meine Entwicklung fördern und meine Vorgesetzte für meine spezielle Situation sensibilisieren. Mich hat das Arbeitstraining sehr stabilisiert und ich fühle mich nicht nur sicherer in der Arbeit sondern auch im ganzen Leben. Ich kann das nur jedem weiter empfehlen.

Frau K.

-----  
Das Arbeitstraining hat mir zuerst geholfen, meine Konzentration und Merkfähigkeit zu steigern, und mir schließlich den Wiedereinstieg ins Berufsleben ermöglicht.

Frau B.

-----  
In einem halben Jahr werde ich meine Ausbildung abschließen. Dass ich das schaffe und eine berufliche Zukunft habe, ist vor allem dem Arbeitstraining zu verdanken. Über zwei Jahre habe ich trainiert, mit zehn Stunden in der Woche angefangen und zum Schluss den ganzen Tag gearbeitet. Dabei hat mir die Betreuerin aus dem Arbeitstraining immer zur Seite gestanden, mir geholfen eine berufliche Orientierung zu finden, mich ermutigt und alle behördlichen und finanziellen Voraussetzungen für meine Ausbildung mit mir geklärt.

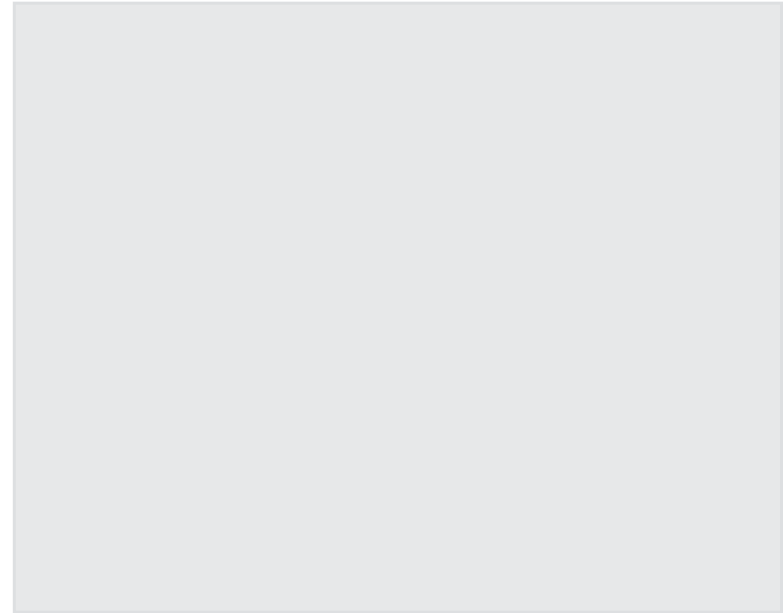
Herr T.

## Ferienfreizeiten

### für die Klienten des Externen Arbeitstrainings

Den jährlich durchgeführten Freizeiten kommt eine wichtige Bedeutung zu.

Anders als in anderen Angeboten haben die Trainierenden während der Maßnahme keinen Kontakt zueinander, da sie ja alle an ganz unter-



Die Ferienfreizeit 2010 fand in Fritzlar und Umgebung statt.

schiedlichen Plätzen arbeiten. Deshalb steht, außer dem Erholungs- und Spaßeffect hier die Möglichkeit zum Kennenlernen und Sich-Austauschen im Vordergrund. Hier entstehen Kontakte, die viele auch im Alltag, zurück in Bonn, fortsetzen. So gibt es eine Gruppe ehemaliger und aktueller Trainierender, die sich monatlich zwei Mal zu gemeinsamen Unternehmungen trifft. Solche Möglichkeiten sind wichtig für eine gute Lebensqualität, zumal es für unsere Klientel nicht so leicht ist Bekanntschaften und Freundschaften zu schließen.

Manche Klienten berichten, dass sie mit der Organisation eines Urlaubs überfordert wären. Für sie ist die Freizeit, manchmal seit Jahren oder überhaupt der erste Urlaub. Daran teilhaben zu können ist ein gutes Gefühl und ein und wichtiges Ereignis..

Seit 2002 wird die Freizeit jedes Jahr durchgeführt. Begleiter sind Vorstände von HfpK und das Team des Externen Arbeitstraining. Die Kosten dafür trägt das Amt für Soziales und Wohnen der Stadt Bonn.

## **Gruppentraining Sozialer Kompetenzen (GSK)** von Carolin Schmidtke

Wir wollen das GSK für Teilnehmer des internen und des externen Arbeitstrainings trägerübergreifend anbieten. Der Beginn ist für Anfang 2011 vorgesehen.

In Verlauf des Externen Arbeitstrainings zeigt sich relativ häufig, dass es neben dem Training von leistungsspezifischen Kompetenzen auch Bedarf bei der Entwicklung und dem Ausbau sozialer Kompetenzen gibt. Dies ist gerade in der heutigen Arbeitswelt von großer Wichtigkeit. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass ein Arbeitstraining oder eine Berufstätigkeit trotz vorhandener guter fachlicher Kompetenzen und stabiler Leistungsfähigkeit scheitert, weil gerade die sozialen Kompetenzen fehlen.

Ziel des GSK ist es, grundlegende Fähigkeiten für den Umgang mit anderen Menschen zu erlernen bzw. zu verbessern. Wir werden in der Ausführung des Trainings ein besonderes Augenmerk auf Situationen und Kompetenzen legen, die speziell in der Arbeitswelt eine besondere Rolle spielen. Diese Fähigkeiten werden in Rollenspielen mit Videofeedback trainiert. Die Übungen in Form von Rollenspielen sind ein zentraler Bestandteil des GSK. Es werden aber auch In-Vito-Übungen in Form von Hausaufgaben durchgeführt. Die Gruppen bestehen aus max. 10 Teilnehmern. Das Training umfasst 10-14 Sitzungen á zwei Stunden.

## **Klientenbefragung** von Irene Jellen

Im Mai 2010 wurde eine Befragung ehemaliger und aktueller Teilnehmer des Externen Arbeitstrainings durchgeführt.

Für das Team Arbeitstraining waren besonders die Fragen, ob das Externe Arbeitstraining die Arbeitsfähigkeit steigert und die Integrationschancen verbessert, interessant.

Die überwiegende Zahl der Befragten hat diese Fragen bejaht (rund 75 %). Gefreut haben uns

auch die fast durchweg positiven Rückmeldungen bezüglich der Unterstützung und Begleitung durch unser Team.

## **Sonstiges** von Christian Saettele

Ich möchte an dieser Stelle auf die Vielfältigkeit unseres Angebotes hinweisen, in denen das Externe Arbeitstraining absolviert werden kann. Inzwischen sind es weit über 100 Betriebe und Einrichtungen, auf die wir immer wieder zurückgreifen können.

Ein positiver Nebeneffekt des Externen Arbeitstrainings ist die Tatsache, dass die Mitarbeiterin in den Betrieben die Trainierenden als Personen kennenlernen, mit denen man „ganz normal“ umgehen kann und auch sollte. Durch die Begegnung das gemeinsame Tun an den Arbeitsstellen werden Ängste und Vorurteile abgebaut und ein Beitrag zur Entstigmatisierung psychisch Kranker geleistet.

## **Das Externe Arbeitstraining als Möglichkeit der Inklusion psychisch kranker Menschen**

Durch die Mitarbeit unserer Klienten im Arbeitstraining verändert sich bei den Mitarbeitern in den Betrieben häufig die Annahme, dass psychisch Kranke den Anforderungen des allgemeinen Arbeitsmarktes grundsätzlich nicht gewachsen sind. Es wird vielmehr deutlich wie leistungstark die betroffenen Menschen sind, wenn die individuellen Besonderheiten berücksichtigt werden.

### **Ein Beispiel zu Verdeutlichung:**

Herr Sch. absolvierte sein Arbeitstraining im Bürobereich eines Betriebes. Die ihm übertragenen Aufgaben erledigte er bald sehr gut und selbständig. Während des Trainings entwickelte

er das Ziel eine Ausbildung zur Fachkraft für Bürokommunikation anzustreben.

Allerdings gelang es über die beiden Jahre des Arbeitstrainings nicht die Arbeitszeit auf mehr als 20 Stunden auszudehnen.

Für ihn passend einigten sich die Agentur für Arbeit, das Berufsförderungswerk und der Trainingsplatzgeber darauf, ihm eine Ausbildung in Teilzeit zu bewilligen.

Er wurde Auszubildender im Trainingsbetrieb. Ohne den Vorlauf durch das Arbeitstraining hätte sich der Arbeitgeber, nach eigenem Bekunden niemals auf eine solche Konstellation eingelassen. Im Juli diesen Jahres hat er seine Ausbildung erfolgreich abgeschlossen.

## Ausblick

Auch in Zukunft werden wir die Ausweitung des Angebotes für Klienten aus Rhein-Sieg-Kreis als wichtig erachten und alle damit verbundenen Aktivitäten aufnehmen.

Im Weiteren hoffen wir, dass das Engagement der ARGE Bonn auch im kommenden Jahr fortgeführt wird. Die Vereinbarung, dass die Maßnahme im Rahmen der freiwilligen Förderung berücksichtigt wird, endet am 28.02.2011.

Da sich die Gesetzesgrundlagen für die freie Förderung im neuen Jahr verändern werden, ist seitens der ARGE derzeit keine Aussage über die Fortführung möglich. Entscheidungen werden erst in 2011 zu erwarten sein.

Vorsorglich werden wir jedoch noch in diesem Jahr den Antrag auf die Weiterführung der Maßnahme stellen.

## Vorstellung der Personen

### Hildegunt Schütt

Ich bin Hildegunt Schütt, Mitglied des Vorstandes von HfpK und verantwortlich für das Externe Arbeitstraining. Nach Schulzeit und Studium der Musik absolvierte ich eine Krankenpflegeschule. Danach begann meine Ausbildung zur Jugendleiterin. Diesen Beruf habe ich wegen meiner Heirat nicht mehr ausgeübt.

Eines meiner acht Kinder wurde 1977 psychisch krank. Einblick in die Psychiatrie bekam ich als EEG-Assistentin in verschiedenen Praxen niedergelassener Psychiater.

Wegen der schweren Erkrankung meines Mannes gab ich den Vorsitz im Bundesverband der Angehörigen psychisch Kranker auf und wurde später zur Ehrenvorsitzenden gewählt.

### Irene Jellen

Mein Name ist Irene Jellen, ich bin Diplom-Sozialarbeiterin und arbeite seit Beendigung meines Studiums 1986 im sozialpsychiatrischen Bereich. Schwerpunkte meiner Tätigkeit sind das ambulant betreute Wohnen und Gruppenarbeit. Mein Studium habe ich ergänzt durch eine anschließende psycho-systemische Ausbildung und durch Weiterbildungen zur Durchführung des Integrierten Psychologischen Therapieprogramms (IPT) sowie dem Gruppentraining sozialer Kompetenzen.

Zum Team „Arbeitstraining“ gehöre ich seit vier Jahren. Angefangen hat es mit einer Vertretung für eine Kollegin im Erziehungsurlaub. Das Training auf dem ersten Arbeitsmarkt unter normalen Bedingungen und die Chancen, die es für die Trainierenden bietet, habe ich als so sinnvoll und erfolgreich erlebt, dass ich mich nach der Vertretungszeit entschlossen habe, mit dieser Arbeit weiter zu machen.

## Eva-Maria Rechmann-Busch

Ich bin Eva-Maria Rechmann-Busch. Ich bin Fachkrankenschwester für Psychiatrie und habe meine Berufserfahrung im stationären, dem teilstationären und seit 15 Jahren im ambulanten Bereich gesammelt.

Neben der Tätigkeit im externen Arbeitstraining arbeite ich im ambulant betreuten Wohnen.



*Untere Reihe (v.l.n.r.) Hildegunt Schütt, Carolin Schmidtke, Christian Saettele. Obere Reihe (v.l.n.r.) Eva-Maria Rechmann-Busch, Irene Jellen.*

Berufsbegleitend habe ich Zusatzqualifikationen in klientenzentrierter Gesprächsführung und systemischer Beratung erworben. Ebenso absolvierte ich die Fortbildung zur Führungs- und Managementqualität (FQM) beim Diakonischen Werk im Rheinland.

Schon während meiner Tätigkeiten in anderen sozialpsychiatrischen Bereichen habe ich den HfPK mit seinem Externen Arbeitstraining kennen- und schätzen gelernt. So war es mir eine große Freude, als Frau Schütt im Mai 2005 die Teamleitung anbot.

Neben der Organisation des Dienstes ist mein persönlicher Schwerpunkt die Akquisition von geeigneten Trainingsplätzen für unsere Klienten.

## Christian Saettele

Ich heiße Christian Saettele und bin seit 2001 Mitarbeiter des Teams Externes Arbeitstraining, somit auch „dienstältester“ Mitarbeiter. Direkt nach erfolgreichem Abschluss meines Studiums der Diplom-Pädagogik habe ich meine Arbeit hier begonnen. Fortbildungen im Bereich der systemischen Arbeit und der psychosozialen Beratung runden meine Ausbildung ab.

Ich finde es bei meiner Arbeit spannend und eine dankbare Aufgabe, Menschen mit Potential für die Ausübung einer beruflichen Tätigkeit auf ihrem Weg zu begleiten.

## Carolin Schmidtke

Ich heiße Carolin Schmidtke und arbeite seit 2002 im externen Arbeitstraining. Zu Beginn meiner Tätigkeit besuchte ich noch die Schauspielschule in Köln. Zuvor war ich in München im Bereich intensiv betreutes Wohnen für psychisch kranke Frauen tätig. Begleitend zu meiner Tätigkeit beim Externen Arbeitstraining habe ich eine vierjährige Ausbildung in Psychodrama abgeschlossen.

Ich finde die Arbeit im Externen Arbeitstraining sehr abwechslungsreich. Es ist interessant und befriedigend mitzuerleben, wie wichtig und stabilisierend eine Tätigkeit, auch außerhalb des sozialpsychiatrischen Rahmens, für die Teilnehmer ist. Außerdem finde ich es sehr spannend, Einblick in so viele verschiedene Institutionen und Betriebe zu bekommen.

### Im Internet:

**Mitteilungen des HfPK e.V.** können im Internet als PDF heruntergeladen werden:

[www.hfpk.de/aktuelles.html](http://www.hfpk.de/aktuelles.html)

Den aktuellen **Veranstaltungskalender** finden sie auch auf: [www.hfpk.de/aktuelles.html](http://www.hfpk.de/aktuelles.html)



**Hilfe für psychisch Kranke e.V.  
Bonn/Rhein-Sieg**

**HfpK e.V.**

Kaiserstr. 79 - 53113 Bonn  
Tel. 02 28 - 2 891 491 - Fax 02 28 - 2 891 492  
[www.hfpk.de](http://www.hfpk.de) - [info@hfpk.de](mailto:info@hfpk.de)

**Weitere Drucksachen:**

- HfpK e.V. Allgemein- **Flyer**
- Externes Arbeitstraining – **Flyer**
- Psychische Erkrankungen bei jungen Menschen –  
Ein Informationsprojekt für Schulen – **Broschüre**
- Regionale Einrichtungen/Angebote/Dienste  
und Überregionale Organisationen – **Infoblatt**
- Psychiatrische Krankheitsbilder – **Infoblatt**